

NASHORN UND MUNDHORN

In Afrika auf einer Wiese
da sitzt das Nashorn Anneliese.
Die Sonne brennt ihr auf das Horn
(das sitzt beim Nashorn vorn),
die Fliegen fliegen ihre Runden,
weil sie das Horn wohl nicht gefunden.

Doch was? Inmitten der Idylle
sucht Annelies' nach ihrer Brille:
Ein Horn sie im Gebüsch erspäht,
das sitzt - ja, bin ich denn nun blöd? -
auf einem Maul statt auf der Nase.
Sein Träger räkelt sich im Grase.

Ein Maulhorn, staunt da Anneliese
und klatscht erregt sich in die Füße
(weil Hände, das versteht ein Kind,
beim Nashorn nicht zu finden sind)
und schleicht sich vor in dessen Nähe,
auf dass sie was Genau'res sähe.

Das Tier, das sie grad' Maulhorn nannte,
hält Annelies' für 'ne Verwandte,
sieht kurz nur auf und dreht sich um,
es kümmert sich nicht weiter drum.
Für Annelies', aufs Neue gierig,
ist diese Position nun schwierig.

He, Maulhorn, ruft die Nashorn-Dame,
sieh her zu mir! Wie ist dein Name?
Das derart angesproch'ne Tier
dreht sich zurück und spricht zu ihr:
Mein Horn, das sitzt auf meinem Munde
- ein Maul, das haben nur die Hunde!

Ein Mundhorn bin ich, dumme Tante!
Ja, außerdem hass' ich Verwandte.

Und jetzt, das sag' ich mit Verlaub,
wär's gut, du machst dich aus dem
Staub!

Da schnaubt vor Wut die Anneliese:
Verschwinde du von meiner Wiese!

Wie's weitergeht, kann man sich
denken,
drum will ich mir den Rest jetzt
schenken.

Doch frag' ich mich, würd's gerne
wissen:

Mit so 'nem Horn

das so weit vorn

bei denen: könnten sie auch küssen?